



Die Pfalz – Mehr als Worscht, Weck und Woi

Vogelzug im Oberrheingraben

Reise vom 23.8. bis 27.8. 2018

## 1. Tag

Nach obligatorischer Begrüßungs- und Vorstellungsrunde bei Kaffee und Kuchen fahren wir zielstrebig zu unserem ersten Exkursionsziel, einer großen Waldlichtung am Nordrand des Ordenswaldes. Umgeben von Kiefern-mischwald, präsentiert sich die offene, zum Großteil landwirtschaftlich genutzte Fläche durch die lange währende Trockenheit in warmen Brauntönen. Nur einzeln stehen Rainfarn oder Schafgarbe noch in Blüte, und die Hitze des Nachmittages hat einen Trupp Bachstelzen unter ein schattiges Dach einer Pferdetränke getrieben. Am Rehbach, der das Gelände durchfließt, sehen wir eine Gebirgsstelze, kurz darauf ein Männchen der Grünen Flußjungfer. Auf Blütenresten sammeln Hufeisenklee-Gelblinge und Hauhechel-Bläulinge Nektar. Etwas später, als die Sonnenglut nachläßt, können wir Braun- und Schwarzkehlchen vergleichen, ein juveniler Neuntöter sitzt in geringer Distanz auf seinem Posten. Höhepunkt sind zwei Brachpieper, die immer wieder aus der trockenen Vegetation einer Wiese auftauchen, um etwas erhöht die Umgebung zu überblicken. Dann taucht, wie aus dem Nichts, ein Baumfalke auf, macht einen Schwenk Richtung Wald und zieht hinter den Bäumen ab. Wir tun dasselbe, denn das Abendessen wartet.

## 2. Tag

Nach dem Frühstück fahren wir in den Neustadter Ortsteil Haardt. Hier geht die vom Weinbau geprägte Landschaft des Haardtrandes in Kastanien-, Eichen- und Kiefern-mischwald und damit in den Pfälzer Wald über. Aus dem Rebenmeer fliegen immer wieder Baumpieper auf, ein Trupp von fast 100 Misteldrosseln schreckt hoch und verabschiedet sich Richtung Wald, Bluthänflinge verraten sich durch ihre Rufe. Einige Heckenfragmente sehen wir uns genauer an, um Zaunammern zu finden. Schon bald verraten sich die Tiere durch ihre nicht ganz leicht zu ortenden „zip“-Rufe, zwischen den Rebzeilen entdecken wir dann Männchen und Weibchen sowie ein unscheinbar bräunlich gefärbtes Jungtier, das noch gefüttert wird. Später zeigt sich dann ein weiteres Paar der in Deutschland nur sehr regional verbreiteten Ammernart und lässt sich lange bei ausgiebiger Morgentoilette beobachten – ein schönes Erlebnis!

Eine offene Wiesenlandschaft am Rand des großen Ordenswaldes ist unser nächstes Ziel. Ein durchziehender Rotmilan begrüßt uns zu Beginn. Der erste Teil des Weges führt dann durch Eichenmischwald, Gartenbaumläufer sind hier gerade omnipräsent, die Art hatte wohl ein gutes Brutjahr in der Region. Ein Kleinspecht

lässt sich kurz an einem trockenen Astabschnitt an der Spitze einer Pappel sehen, ein Kernbeißer ist da schon kooperativer, aus kurzer Distanz können wir das Männchen in aller Ruhe bestaunen. Aus den Wiesen rufen Fasane, Weißstörche und zahlreiche Graureiher suchen nach Nahrung, während viele hundert Rauch- und Mehlschwalben die Szenerie über uns beleben. Zwischen unseren Füßen flattern Große Ochsenaugen, Kleine Feuerfalter und Kleine Sonnenröschenbläulinge. Hier unten sehen wir dann auch mehrere Springfrösche, ein Laubfrosch ruft kurz aus angrenzendem Buschwerk. Zahlreiche Sumpfschafgarben stehen noch in Blüte. Ein Habicht fliegt durch und landet, für uns nicht mehr auffindbar, in einer dicht beblätterten Pappel. Regen und Wind machen das Beobachten zunehmend schwierig, wir hoffen, daß sich die Wetterlage während unserer anschließenden kurzen Fahrt an den Haardtrand bei bessert.

Bei Sankt Martin steigen wir, vorbei an Mispel, Speierling und Elsbeere, zur Burgschänke an der Kropsburg auf, wo wir uns bei Kaffee und Kuchen ausruhen. Der Himmel über uns zeigt sich nun freundlicher, bei abschließender Runde sehen wir Braunkehlchen, Sommergoldhähnchen und Waldbaumläufer. Mehrere Hummelarten, darunter auch die seltene Waldhummel, werden von der Gruppe entdeckt. Einige Zaunammern rufen aus den Hecken, zeigen sich aber nicht. Lange können wir nicht nach ihnen suchen, denn im Hotel wird klösterlich pünktlich das Abendessen bereitgehalten.

### 3. Tag

Nach wieder zeitigem Frühstück brechen wir auf in die Wagbachniederung, einem europaweit bedeutsamen Feuchtgebiet mitten im Oberrheingraben. Einsetzender kräftiger Dauerregen, der bis Mittag anhalten wird, zwingt uns in eine der Beobachtungshütten. Hier bleibt nun ausgiebig Zeit, diverse Entenarten wie Schnatter-, Löffel-, Tafel- und Kolbenenten, im Schlichtkleid auseinander zu halten. Graureiher stehen stoisch im Schlamm und lassen den Regen an sich abperlen, während Bruchwasser- und Flußuferläufer sowie über 25 Bekassinen eher Gefallen an dem nach langer Trockenheit sehnsüchtig erwarteten Niederschlag finden. Auch zahlreiche Rauchschnalben, darunter eine Uferschnalbe, scheinen gerade jetzt direkt über der Wasseroberfläche gut Nahrung zu finden. Plötzlich schwebt ein Purpureiher ein und landet recht nah vor unserem Unterstand, eine junge Rohrweihe sorgt für erneute Aufregung unter den Enten, da sie bereits kurz zuvor einem Jungfuchs am Ufer auswichen. Eine kurze Lücke in der Bewölkung nutzen wir, um weiter in das Gebiet hineinzulaufen. Auf dem Schlick eines kleinen Teiches im Schilfwald entdecken wir ein junges Blaukehlchen, im Hintergrund queren mehrere Purpureiher das Bild. Nach erneuter Dusche, die wir in Hütte 2 verbringen, können wir unter über 15 Silberreiher noch insgesamt 4 Löffler im nördlichen Teil des Schutzgebietes sehen. Kleinvögel halten sich, dem kräftigen Wind geschuldet, heute wohl eher in den tieferen Lagen des Schilfwaldes auf, so dass uns hier nur wenige Sichtungen gelingen. Zufällig entdecken wir, uns vor Regen unter einem Mirabellenbaum schützend, ein Großes Granatauge.

Pause im Cafe, wohlverdient. Danach suchen wir in der nüchternen Welt eines wachsenden Gewerbegebietes nach Haubenlerchen, einen Altvogel und ein Jungtier können wir schließlich entdecken, beide sind nicht sehr scheu, aber geschickt darin, sich unseren Nachforschungen zu entziehen. Trotzdem können alle wenigstens

einen kurzen Blick auf die hier mittlerweile sehr seltene Art werfen – ihr Aussterben in der Region scheint leider nur noch eine Frage der Zeit.

Nur mehr kurz Zeit bleibt uns nun am Altrhein bei Speyer: Hier zeigt sich der Strom fast noch in seiner ursprünglichen landschaftlichen Ausprägung mit Prallhang, Flußinseln und Weich- und Hartholzaue. Große Zahlen Kanada- und Graugänse, Höckerschwäne, Flußuferläufer und wieder Unmengen Rauch- und Mehlschwalben bevölkern das Gewässer. Einige Mittelmeermöwen erfreuen sich am Wind. Großer und Südlicher Blaupfeil sowie Große Heidelibellen jagen am Ufer. Vor dem Abendessen in einer urigen Speyerer Gaststätte machen wir einen Rundgang durch den beeindruckenden romanischen Speyerer Dom.

#### 4. Tag

Heute verlassen wir für einen Vormittag die Pfalz, denn bereits im rheinhessischen Hügelland liegt das Ackerplateau bei Oberflörsheim, das heute auf dem Programm steht. Leichter Westwind und gute Sicht sind ideale Bedingungen in dem weitläufigen, auf den ersten Blick nicht nach reichhaltiger Vogelwelt aussehenden Gebiet. In einem Zuckerrübenfeld sehen wir Schwarz- und Braunkehlchen, ein Trupp Bluthänflinge gesellt sich dazu. Wie aus dem Nichts taucht dann auch noch ein Schwarm von etwa 100 Grauammern auf, die zur Nahrungssuche hier einfallen - so große Ansammlungen der Art sind hier in letzter Zeit selten zu beobachten gewesen, das Jahr 2018 scheint aber mit seiner trocken- heißen Witterung dem Bestand der Grauammer gut getan zu haben. Zahlreiche Mäusebussarde und Turmfalken sowie insgesamt knapp 10 Rohrweihen jagen im Gebiet, ein Tier kommt auch sehr nahe und setzt sich dicht bei uns auf einem naturbelassenen Wiesenweg ab. Diese Wege sind besonders wichtig für jagende Greifvögel, denn hier halten sich die meisten Nager auf. Eine junge Wiesenweihe sorgt für Abwechslung, Zugrufe hören wir von Schafstelze und Brachpieper. Ein einmaliger Zugruf eines Mornellregenpfeifers lässt sich der Gruppe leider nicht vermitteln, wir können das Tier am blauen Himmel auch nicht ausmachen. Hunderte Rauch- und Mehlschwalben ziehen dicht an uns vorbei, darüber entdecken wir noch 4 durchziehende Mauersegler, tausende Stare in dichten Schwärmen nomadisieren über das Plateau. Feldlerchen sind auch hier selten geworden, nicht mehr als 10 Tiere halten sich um uns herum auf, zwei Steinschmätzer sorgen abschließend für Freude.

Ein kleines Renaturierungsgebiet am Seegraben nördlich von Worms bietet auf engem Raum gute Beobachtungsbedingungen für Schnatterente, Knäk- und Krickente, eine weibliche Reiherente mit 4 Jungtieren ist auch darunter. Unter Graugänsen findet sich eine Schwanengans, eine Wasserralle ruft aus dem Schilf. Kiebitze fliegen aus einer Feuchfläche auf, von Rohrweihen hochgeschreckt. Ein kleiner Trupp Feldsperlinge fühlt sich von uns gestört und fliegt zeternd ab, ein schnell durchziehender Pirol ist nicht allen Teilnehmern aufgefallen. Am feuchten Wegrand blüht zum Trost die leuchtend gelbe Ruhrwurz.

Nach erholsamer Kaffeepause in Freinsheims mittelalterlicher Altstadt steuern wir den Dürkheimer Bruch an. Brachen, Wiesen, Weideflächen, durchsetzt von Hecken und Gehölzinseln, bieten ein abwechslungsreiches Mosaik an Lebensräumen. Ein junger Neuntöter, gefolgt von mehreren Grau- und Goldammern, darunter auch Jungtiere, wollen bestimmt werden. Unter den Ammern findet sich dann auch ein rastender Ortolan, der sich ausgiebig betrachten lässt. Auf den Brachen wieder

Braun- und Schwarzkehlchen, dazwischen ein Großer Brachvogel... Und plötzlich verraten sie sich durch ihre Rufe: Bienenfresser, ein Trupp von mehr als 50 Tieren fliegt niedrig jagend um uns herum, ein wunderbarer Anblick! Gesättigt von schönen Eindrücken für die Seele können wir entspannt dem Abendessen entgegensehen.

## 5. Tag

Noch einmal besuchen wir den Haardtrand bei Neustadt, wir möchten gerne weitere Zaunammerbeobachtungen machen, was uns auch gelingt: Ein Paar mit drei Jungtieren, die eifrig betteln, turmt vor uns zwischen Weinstöcken und Buschwerk hin und her. Hohl- und Ringeltaube fliegen über uns hinweg, gut vergleichbar. In einem Kastanientorso hat ein Waldkauz seinen Tageseinstand, er erträgt es geduldig, bis alle Teilnehmer ein Auge auf ihn geworfen haben – dann wird ihm die Sache zu unsicher und er zieht sich in sein Versteck zurück. Über uns turnen im Kiefergeäst Sommergoldhähnchen und Haubenmeisen.

Der Geinsheimer Gänsbuckel, die neueste Grundstückserwerbung des Nabu im Neustadter Raum, wird aktuell von schottischen Hochlandrindern sowie einer Herde Angusrindern beweidet, um eine zu starke Verbuschung der halboffenen Wiesenfläche, durchsetzt von temporär austrocknenden Kleingewässern, zu verhindern. Wir gehen eine ausgiebige Runde um das Gelände, dabei beobachten wir zwei junge Habichte, aufgeregte Meisenwarnpiffe haben uns auf sie aufmerksam werden lassen. Ein Kolkrabe ruft aus dem Wald, ist aber nicht zu sehen, auch Eisvogelrufe vernehmen wir mehrfach. Eine Familie Grauschnäpper und ein gut zu beobachtender Kleinspecht turnen im Geäst, später kommen noch zwei Turteltauben hinzu. Den Abschluß bildet die Bestimmung von Winterlibelle, Weidenjungfer sowie Südlicher und Kleiner Binsenjungfer.

Fünf abwechslungsreiche Tage liegen hinter uns, jeder nimmt neue und schöne Eindrücke mit nach Hause – die Tage in der Natur sind wieder für alle eine Bereicherung gewesen, von der man noch zehren wird. Bis es wieder heißt: Raus in die Natur, ihre Vielfalt bestaunen und davon erfüllt werden!

## Artenliste

### Vögel

Höckerschwan, Graugans, Kanadagans, Nilgans, Schwanengans, Schnatterente, Stockente, Löffelente, Knäkenente, Krickente, Kolbenente, Tafelente, Reiherente, Fasan, Zwergtaucher, Haubentaucher, Weißstorch, Kormoran, Graureiher, Purpureiher, Silberreiher, Löffler, Rotwarzmilan, Mäusebussard, Habicht, Sperber, Rohrweihe, Wiesenweihe, Turmfalke, Baumfalke, Blässhuhn, Teichhuhn, Wasserralle, Kiebitz, Bekassine, Großer Brachvogel, Bruchwasserläufer, Waldwasserläufer, Kampfläufer, Flußuferläufer, Lachmöwe, Mittelmeermöwe, Strassentaube, Ringeltaube, Hohltaube, Turteltaube, Türkentaube, Waldkauz, Mauersegler, Eisvogel, Bienenfresser, Grünspecht, Buntspecht, Mittelspecht, Kleinspecht, Pirol, Neuntöter, Elster, Eichelhäher, Dohle, Rabenkrähe, Saatkrähe, Kolkrabe, Kohlmeise, Blaumeise, Tannenmeise, Sumpfmeise, Haubenmeise, Schwanzmeise, Rauchschwalbe, Mehlschwalbe, Uferschwalbe, Feldlerche, Haubenlerche, Fitis,

Zilpzalp, Teichrohrsänger, Mönchs-, Dorngrasmücke, Sommergoldhähnchen, Gartenbaumläufer, Waldbaumläufer, Kleiber, Star, Zaunkönig, Amsel, Singdrossel, Misteldrossel, Grauschnäpper, Rotkehlchen, Hausrotschwanz, Blaukehlchen, Schwarzkehlchen, Braunkehlchen, Steinschmätzer, Haussperling, Feldsperling, Heckenbraunelle, Baumpieper, Brachpieper, Bachstelze, Wiesenschafstelze, Gebirgsstelze, Buchfink, Kernbeißer, Grünfink, Girlitz, Stieglitz, Bluthänfling, Goldammer, Grauammer, Zaunammer, Ortolan.

Insgesamt 113 Arten.

### Sonstige Beobachtungen

Reh, Fuchs, Kaninchen, Eichhörnchen.

Mauereidechse, Laubfrosch, Springfrosch, Blindschleiche.

Schwalbenschwanz, Admiral, Tagpfauenauge, Landkärtchen, Waldbrettspiel, Kleines Wiesenvögelchen, Großes Ochsenauge, Kleiner und Großer Kohlweißling, Weißklee-Gelbling, Mauerfuchs, Kleiner Feuerfalter, Hauhechel-, Kleiner Sonnenröschenbläuling.

Hornisse, Steinhummel, Erdhummel, Ackerhummel, Waldhummel, Blauflügelige Ödlandschrecke, Sumpfschrecke, Waldmistkäfer,

Blaugrüne Mosaikjungfer, Grüne Flußjungfer, Großer Blaupfeil, Südlicher Blaupfeil, Blutrote Heidelibelle, Große Heidelibelle, Gebänderte Prachtlibelle, Westliche Weidenjungfer, Südliche Binsenjungfer, Kleine Binsenjungfer, Winterlibelle, Großes Granatauge.

### Pflanzen

Mispel, Speierling, Elsbeere, Schwarzpappel, Zitterpappel, Vogelknöterich, Buchweizen, Weiße Lichtnelke, Seifenkraut, Kratzbeere, Großer Wiesenknopf, Breitblättrige Platterbse, Moschusmalve, Blutweiderich, Sumpf-Helmkraut, Natterkopf, Beinwell, Eisenkraut, Salbei-Gamander, Stechapfel, Leinkraut, Krummhals, Teufelsabbiss, Sumpfschafgarbe, Wegwarte, Großer Knorpellattich, Wiesen-Bocksbart, Sparrige Flockenblume, Ruhrwurz, Weinbergslauch.

Clement Heber, August 2018